

424 Nr. 30, 52 und
10, 2. 2527 Nr. 23,
2. 3821 Nr. 94.

Rebende Annonce der
anmerksam. Es handelt
Gewinnen ausgestatteten
Betheiligung voraus-
setzen, indem die besten
durch ein stets streng
bekannt ist.

findende G f i e s.
Dieses Haus hat
der hier und in
guten Ruf erworben,
lester Stelle auf.

tadt

12. Vorstellung.

des Scribe.

Wien; Franz Weig,

uni 1877.

Abendblatt... 72 75
... 72.—
... 110.85
... 5.98
... 10.2
Reichsbähr. 61.60

if!
Anföpfung
Lagers
verkauf

(381) 3-6

3.

ie Hand!
ark,
ulden

allerneueste
der hohen Re-

den Stamm
durch 7 Ver-
an Entscheidung
von eventuelle
33. Spec. aber

Rm. 12000
" 10000
" 8000
" 6000
" 5000
" 4000
" 2400
" 1200
" 500
" 250
" 138

großen, vom
ich festgestellt

statt

ber fl. 3.50

" 1.75

" —.90

nsendung,
trages mit
ermann von
original-

an amtlichen
neuen wie
denen un-
recte Besen-
durch unsere
reich's ver-

infirmität und
eurenden
reffer zu
ausgebildet

en auf der
n überall
it gerechnet
ziehung

ien an

burg.

elenbahn-

geschenke
der neuen
erden mit
prompte
mbreit un-

D. D.

Ersteinst:
außer der Sonn- und
Feiertage täglich.
Rohet für das halbe Jahr
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,
50 fr., ein Monat 85 fr.
Mit Zustellung in das
Haus 1 fl.
Eingelne Nummern 5 fr.

Mit
Postverendung:
Im Inland:
halbjährig 7 fl., viertel-
jährig 3 fl. 50 fr. c. W.
Im Ausland:
vierteljährig 4 fl. 50 fr.
Redacteur und Eigen-
thümer
Th. Steinhäussen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Inserate
Alle Anzeigen werden in der
Hermannstädter Zeitung
angenommen; für
Post bezogen dieselben:
Haasenstein & Vogler,
Hof-Druckerei, V. Giselaplag 1;
für Wien die Ann.-Bureau:
A. Oepel, Stubenbastei
2, Botter & Co., L. Nemer-
gasse 13, R. Mosse, Silber-
gasse 2 für's Ausland:
Haasenstein & Vogler in
Berlin, Hamburg, Frank-
furt am Main, Basel und
Paris, Adolf Steiner, Ann.-
Exp. Hamburg.
Der Raum einer einpal-
tigen Werbontheile kostet
einmaligen Einrichten
1 fl., das 2. Mal 8 fr., das
3. Mal 6 fr., 2. 2. 2. 2. 2.
Stanzgebühren 30 fr.

Abonnements-Bureaus: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in O. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erler); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengel, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn J. Stele, Buchhändler; in Bistritz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zoldner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed der Bürgergasse; welche die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 131. Hermannstadt, Mittwoch am 6. Juni 1877. 91. Jahrgang.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 5. Juni.
Die ungarische Magnat-Deputation hat am 2. d. abermals von 11 bis 3 Uhr eine ihrer vertraulichen Sitzungen abgehalten, deren Zweck die Herbeiführung einer vorläufigen Einigung über die wesentlichsten Punkte ist. Es gelangte der eine Theil dieser Aufgabe zum Abschluß, nämlich jener, welcher sich auf die Feststellung der Quote bezieht. Im Laufe der dreitägigen Verhandlungen wurden die hierauf bezüglichen Details eingehend erörtert, namentlich die Berechtigung jenes Vorganges, wonach von österreichischer Seite die nahe an zwanzig Millionen betragende Coupon-Steuer nicht in die Berechnung einbezogen wurde; ebenso eingehend beschäftigte sich die Deputation mit dem Präcipuum von 2 Percent, welches für die Militärgrenze von vornherein abgezogen wird. Der Finanzminister wurde ersucht, nach verschiedenen von einzelnen Mitgliedern proponirten Schlüssel-Berechnungen anstellen zu lassen; die Resultate derselben, welche je nach Verschiedenheit der Basis sehr bedeutend von einander abweichen, wurden vorgelegt und in langer Debatte, an welcher sich sämtliche Mitglieder, dann der Minister-Präsident und der Finanzminister lebhaft beteiligten, gründlich durchgesprochen. Es gelang auch, sich vollständig darüber zu einigen, welche Berechnungsart zu acceptiren, und welcher Vorschlag an die österreichische Deputation zu erstatten sei. Bezüglich der Form der Mittheilung, welche an die österreichische Deputation selbstverständlich erst dann zu richten sein wird, wenn die ungarische Deputation auch bezüglich des zweiten Theiles, nämlich der Zollrestitution, schlüssig geworden ist, wurde einerseits die Entsendung einer Subdeputation, welche mit einer österreichischen Subdeputation unmittelbar verhandeln sollte, andererseits die Absendung eines förmlichen Nuntiums vorgeschlagen. Die Majorität erklärte sich für die Absendung eines Nuntiums, sich vorbehaltend, in einem späteren Stadium, wenn es zur Abklärung der Verhandlungen zweckdienlich erscheint, auf den Antrag zur Entsendung von zwei Subdeputationen zurückzukommen.
„Obor“ ist mit der Ernennung Mihajlovics' zum Cardinal nicht zufrieden und meint, wenn der Papsi schon nicht Pynold ernennen wollte, so hätte er Strohmayer ernennen sollen.
Die Budapest Journalen nehmen die russischen Friedensversuche nicht ernst, betrachten dieselben vielmehr als Falle für Oesterreich; namentlich warnt Glemér die Regierung, denselben Glauben zu schenken, das hinausgeschickte derselben sei darauf berechnet, Oesterreich-Ungarn zu täuschen, damit es nicht mobilisire. — Dasselbe Blatt fordert energisch, man solle sich breiten, rechtzeitig in die Action treten zu können, und behauptet, allen Dements zum Trost, daß alle Vorkehrungen für die Mobilisirung bis in das kleinste Detail getroffen seien.
Das Zuckersteuergesetz wird von beiden Regierungen den Legislativen vorgelegt. Dasselbe bezweckt nur, der Administration die Ermächigung zu geben, die Einheit für die Puschal-Besteuerung bei Pressfabriken in administrativem Wege zu erhöhen. Das Gesetz wird eingebracht, weil die Regierung nicht glaubt, daß der Ausgleichs-Entwurf bis zum 1. August d. J. benützt sein wird; andererseits ist das voraussichtliche Deficit der Zuckersteuer so groß, daß sofortige Abhilfe dringend nothwendig ist.
In österreichischen Abgeordnetentagen agirt man dafür, den Reichsrath schon im Juni bis zum September zu vertagen und die Steuerreform von der Tagesordnung abzusetzen. Als damit zusammenhängend ist der Beschluß des Steuerreform-Ausschusses vom 2. d. anzusehen, wonach die Steuerreform erst mit Neujahr 1879 ins Leben treten soll. Die Subcomités des Ausgleichs-Ausschusses sollen während der Vertagung fortarbeiten.

Die vom Wiener „Times“-Correspondenten gemeldeten günstigen Friedens-Dispositionen Rußlands bezeugen in Wien mehrfachen Zweifel. Man glaubt, die Meldungen seien bestimmt, die eventuelle Rückwirkung einer separaten Verständigung Rußlands mit England auf Oesterreich-Ungarn zu paralysiren. Novikoff wird vor Ablauf seines Urlaubes nach Wien zurückkehren.
Das „Fremdenblatt“ bringt ein categorisches Dementi gegen die Nachrichten von Mediation und Friedensvermittlung, welche an die Reise ausgeliefert, entschieden werden. Ferner seien alle Nachrichten von Mobilisirung, Truppen-Concentration und Grenzorden absolut unbegründet, möglich sei nur eine Verstärkung der österreichisch-ungarischen Escadre in der Levante. Die englische Regierung erklärte officiell, daß sie keinem Officier Urlaub für fremde Kriegsdienste gewähre; falls Officiere in beziehungsweise Hottenverband verlassen.
Den Meldungen der Blätter gegenüber kann die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ aufs bestimmteste versichern, daß in Eszacs-Vorlesungen außer den bereits gemeldeten Truppen-Dislocirungen keinerlei Maßregeln in Aussicht genommen sind.
Der „Rölnischen Zeitung“ geht über das Verhältnis Oesterreich-Ungarns zu Rußland und Serbien folgendes Communiqué zu: „Rußland wird nicht gestatten, daß Serbien sich an dem Kriege beteilige, mag auch Fürst Milan den Jubel von Bivardia in Plejsti wiederholen. Es wird dies nicht gestattet, weil es Oesterreich-Ungarns Empfindlichkeit in dieser Beziehung leidet, weil es weiß, daß wohl die friedliebenden Walaachen Siebenbürgens von dem Kriege an der Grenze nicht besonders aufgeregt, daß aber die heißblütigen Serben im südlichen Ungarn durch eine serbische Theilnahme außer Rand und Band gebracht würden. Es wird Rußland die Theilnahme Serbiens nicht gestatten; wohl aber kann Serbien auf eigene Faust Unabhängigkeits-Politik treiben. In diesem Falle hat Oesterreich jedoch freie Hand und es wird unsere Freundschaft zu Deutschland und zu Rußland nicht im Mindesten trüben, wenn wir thun, was unser Recht, unsere Pflicht und für uns eine ausgesprochene politische Nothwendigkeit ist.“
Nach gepflogener Untersuchung über die in der Versammlung von Saint-Denis gesprochenen Worte wurde der Präsident des Pariser Municipalrathes am 1. d. verhaftet.
Gambetta empfing am 31. Mai eine Studenten-Deputation, stellte in einer Ansprache an dieselbe bei dem Fall eines eventuellen Rücktrittes Mac Mahons die eventuelle Candidatur Dier's als Präsidenten in Aussicht.
Die Antwort des russischen Cabinets auf die Note Derby's in Betreff der Abgrenzung der englischen Interessensphäre ist in London eingetroffen. Gortchakoff erklärt darin mit Bezug auf die von Derby in der Note an Schmaloff aufgestellten fünf Punkte, daß Rußland bezüglich des Suez-Canals und des persischen Golfs keinerlei aggressive Pläne hege und daß es auf diesen Gebieten eine Aenderung des Status quo durchaus nicht anstrebe, daß es aber auch bezüglich des schwarzen Meeres und der Dardanellen-Stränge keine einseitigen Vortheile präcibire, sondern sich auch dort jenen Bestimmungen fügen werde, die Europa in einem neuen Congresse diesbezüglich aufstellen werde. Bezüglich Gebietsveränderungen in Asien ist in der Note nichts gesagt.
Graf Münster arbeitet in London eifrig im Sinne eines Anschlusses Englands an das Drei-Kaiser-Bündniß, und zwar, wie versichert wird, nicht ohne Erfolg.
Die Fortschritte der Russen in Armenien beschäftigen erstlich das englische Cabinet. Sollte Serbien seine Unabhängigkeit erklären, dann

würde eine österreichisch-ungarische Occupation keinen Widerspruch von Seite Englands und der Türkei erfahren.
Kommandur o s entwickelte am 1. d. in der Kammer sein politisches Programm, bestehend in der Vermehrung des Heeres, Verbesserung jeder Bewegung von Freischaren, Aufnahme eines Anleihens und Erhebung besonderer Steuern. Der Reichsfinanzbericht Deligiorgi's über zur Kenntnis genommen. Die Lage wird allgemein als eine höchst besorgniserregend bezeichnet.
Am 27. Mai fand neuerdings eine Versammlung der rumänischen Senatoren und Abgeordneten wegen der Finanzlage statt. In der Kammer konnte die Regierung am Freitag trotz aller PreSSION keine Majorität erlangen; von 80 Deputirten waren nur 35 für das Project Bratiano's. Voicescu schlug vor, 30 Millionen Hypothekar-Cassenscheine zu emittiren, wovon jährlich ein Theil eingezogen würde; Bratiano unterstützte diesen Antrag; die Versammlung sprach sich dagegen aus. Demetrius Sturza schlug vor, die Regierung möge Güterverthe in 60 Millionen bei der Hypothekar-Anstalt verpfänden, die Pfandbriefe in der Depositionscasse niederlegen und um 30 Millionen Hypothekar-Scheine emittiren. Der Antrag wurde mit 17 gegen 10 Stimmen angenommen. Bratiano erklärte aber, einer Privatbank nicht die Controle gegenüber der Regierung einräumen zu können, man dringt daher auf die Einführung von Papiergeld.
Schah und Sultan sind versöhnt. Vier Zugeständnisse machte der Sultan dem Schah; er verzichtet auf den Schah-Titel, entfernt den Präbendenten Mirza Abbas aus Bagdad, gewährt Steuerfreiheit den persischen Pilgern in Medina und ordnet wegen der Ermordung von Persern in Stambul eine Untersuchung an.
Berichte aus Chartum bestätigen das Gerücht, daß in Darfur die Revolution ausgebrochen ist. — Gordon Pascha geht demnächst nach den insurgirten Districten ab.
Der Krieg.
Am 2. d. passirte ein russischer Postzug die Station Jassy. Man konnte einen General und einige Officiere bemerken. Livirte Diener verwehrt wömmlich den Zutritt zu den Waggons. Auf rasche Abfertigung des Zuges wurde gedrungen und derselbe nach Jassy und nicht nach Jassy dirigirt, von wo er sofort nach Roman weiterfahren sollte.
Aus Jassy wird berichtet: Der Czar trifft am 5. Juni Abends in Jassy ein und reist nach einfündigem Aufenthalt nach Plejsti weiter, wo er am 6. Juni Nachmittags eintrifft. Dem kaiserlichen Zuge folgen vier Züge mit der kleinen Suite des Kaisers und des Kronprinzen. Das große Gefolge des Kaisers folgt in den nächsten Tagen in vierzehn Postzügen, welche den Hofstaat, die Leibgarde u. s. w. enthalten werden. Von Jassy bis Plejsti werden 10 Bataillone Infanterie, an der Bahn schelonnirt, den Sicherheitsdienst versehen; außerdem wird die Nacht befahrene Strecke durch Fackelträger beleuchtet. Für die Illuminirung der Stadt Jassy werden großartige Vorbereitungen getroffen.
Der „Nordd. Allg. Ztg.“ wird aus Petersburg, 28. Mai geschrieben: Nach hier herrschender Meinung dürfte der Donauübergang nicht eher vorgenommen werden, als bis entscheidende Erfolge in Asien erreicht sind. Andere meinen, die Donauarmee erreiche durch ihr Stehenbleiben auf dem rumänischen Ufer der Donau moralisch ganz dasselbe, was sie durch ein blutiges Vorgehen in Bulgarien erreichen könnte. Die Hauptarmee der Türken und besonders der reguläre Theil derselben sei für eine mögliche Abwehr jenseits des Stromes festgebant, vergebte sich durch Unthätigkeit, dürfe aber doch ihre Stellungen nicht verlassen,

Fenilleton.

Maskenspiel.

Von Ernst Frige.
(Fortsetzung.)

Jetzt brach der bis dahin mühsam verhaltene Muthwille des jungen Herrn lobernd aus. Vor beinahe zwanzig Jahren war dies freilich für den neunjährigen Knaben eine Erquickung für Leib und Seele gewesen, doch jetzt — jetzt noch ihm dergleichen als Vorkerbissen anzubieten, da hörte denn doch Alles auf. Er lächelte so gewaltig und aus voller Kraft, daß ihn Frau von Börner bestürzt anblickte.
„Du? Was willst jenseits, Leon? Kannst es nur sagen“, meinte sie seelenruhig, nachdem er sein zwangloses Spottgelächter eingestellt hatte.
„Eine Flasche von Großpapa Börner's Cabinetweinen wäre geeigneter“, antwortete er rasch und entschieden.
„Eine Flasche? Eine ganze Flasche?“ fragte die Dame verwundert. „Kannst Du denn das vertragen, Leon? Darf ich Dir das geben?“
„Versuch's nur, Großmama!“
„Was willst Du dazu, Leon?“ fragte die gnädige Frau kopfschüttelnd.
„Ein Butterbrod mit Schinken“, war die frohmüthige Antwort. „Das kannst haben, Leon!“ erklärte sie vergnügt und rief aus Leibeskräften: „Christelchen! Christelchen!“
Gleich einer Beschwörungsformel wirkte dieser Ruf. Das Frauenzimmer, welches Leon zurechtgewiesen, stand wie aus der Erde aufgestiegen in der Thüre und sah ihre Gebieterin erwartungsvoll an. Christelchen, ein Mittelglied zwischen Fräulein und Dienstmagd, gehörte aller Wahrscheinlichkeit nach zu jenen weiblichen Wesen, die ein Schock Jahre mit der Kraft und Würde eines Eichbaumes auf den Schultern

tragen, ohne jemals von dieser Last Notiz zu nehmen. Sie stand gleich einem Steinbilde mitten in der Thüre und hörte, ohne eine Miene zu verziehen, die Befehle, welche ihr laut und deutlich erteilt wurden.
Nachdem sie gehörig mit Instruktionen versehen und darnach wieder verschwunden war, fragte Leon, um Unterhaltungsstoff zu verlegen, nach einigen früheren Hausgenossen. Ihm wurde lakonisch von der gnädigen Frau Auskunft gegeben. Der Eine war todt — der Andere nichts werth gewesen — der Dritte hatte sich nach dem nächsten Dorfe verheiratet.
„Und wie geht es Deiner Nichte, Großmama?“ fragte Leon ab-springend.
„Meiner Nichte?“ wiederholte Frau von Börner. „Ach so — meines Bruders Magdalena meinst Du! Hilf Gott, die ist ja lange todt!“
„Wie — Frau Lenchen Wüthau ist todt?“ In Leon's Stimme zitterte ein aufrichtiges Bedauern. „Diese allerliebteste Frau ist so jung war schon dreißig Jahre.“
„Gerade so alt, wie ich jetzt bin.“
„Bist schon dreißig? Hilf Gott, wie die Zeit läuft!“
„Frau Lenchen hatte damals ein reizendes Mündchen — das kleine Mädchen war mein Liebling — was ist aus der kleinen Eva geworden?“
„It todt, wie ihre Mutter und wie ihr Vater. Von der ganzen Familie Wüthau lebt nur noch die Ottilie, die ich habe großziehen müssen.“
„Ottilie?“ fragte der junge Mann nachsinnend. „Ihn peinigte nachgerade die gleichgültige Berichterstattung über die Todesfälle in ihrer eigenen Familie.“
„Wieviehl hast Du Ottilie gar nicht kennen lernen.“
„Nein! Mindestens ist mir der Name fremd. Kann ich sie nicht sehen?“
„Sie ist nicht mehr bei mir. Ich konnte das ewige Klumpen

auf dem Clavier und das Singen dazu nicht mehr ertragen. Als ihre Gouvernante heiratete, gab ich sie nach der Residenz in Pension. Da mag Otty spielen und singen, so viel sie will.“
Diese Erklärung gab Leon nun vollständig einen Begriff vom Seelen, Herzens- und Gemüthszustand der Frau Großmama.
„Ist das junge Mädchen gern dahin gegangen?“ fragte er innerlich empört.
„Sehr gern. Ihrer Eltern Gut ist verkauft an die Zuckerrabrik und sie hat dadurch so viel Vermögen, daß sie nothwendig von den Zinsen leben kann. Nun mag sie sehen, wie sie fertig wird. Nach meinem Tode fällt ihr dies Haus und mein Vermögen auch zu. Aber darauf kann sie lange warten — ich bin nicht willens, bald zu sterben.“
„Wie heißt die Pension, worin das Kind aufgenommen ist?“
„Das Kind? Otty ist schon ein großes Mädchen und keineswegs in einer Erziehungsanstalt. Sie wohnt bei der Majorin von Görriß in der Cavalierstraße.“
Rasch fuhr der junge Mann über seine Stirn und ein stüchziges Görriß? Ist das junge Mädchen dort wohl gut aufgehoben?“ fragte er etwas unsicher.
„Ach, das ist eine schöne Frau, eine liebe Dame, Leon.“
„Ja wohl, aber zur Erziehung von jungen Mädchen, welche zu einem einfachen häuslichen Leben bestimmt sind, paßt sie durchaus nicht. Die Dame wohnte früher in derselben Stadt, wo meine Familie lebt, und ich weiß, daß meine Mama ihren Umgang ablehnte.“
„Warum denn, Leon?“ Er zuckte leicht die Achseln und blieb die Antwort schuldig.
„Kaffen wir Frau Majorin Görriß bei Seite. Mir gefällt die Frau und Otty gefällt sich sehr in ihrem Hause. Wenn ich zum Theater nach der Residenz fahre, bleibe ich jedesmal die Nacht dort — Aber nun laß mich denn doch endlich auch wissen, was eigentlich aus Dir geworden ist, Leon.“

namentlich der so bedrohten Armee Mustafa Pascha's in Kleinasien nicht zu Hilfe kommen. — Derselbe Correspondent spricht Befürchtungen wegen der Tartaren in der Krim aus.

Der „P. C.“ wird aus Galatz, 28. Mai, geschrieben: Noch immer sind wir nicht über das Stadium der Vorbereitungen hinaus und doch sind es bereits mehr als vier Wochen, daß die russischen Streitkräfte die rumänische Grenze überschritten. Die bei Serdar über den Sereth mit vieler Mühe und mit einem Kostenaufwande von mehr als 70.000 Francs verschlagene Schiffbrücke wurde in Folge der Anschwellung des Flusses weggeschwemmt und muß durch eine neue ersetzt werden. Die Donau selbst, die auf dem rechtsseitigen Ufer theilweise ihr Strombett verlassen hat und in Folge des Hochwassers mit den vielen Seitenarmen ein Ganzes bildet, gleicht einem endlosen See. Bis zur Stunde hat noch kein einziger Mann der russischen Armee am rechtsseitigen Donauufer Fuß gefaßt.

Der Krieg Griechenlands gegen die Türkei ist eine festbeschlossene Sache, die Kriegserklärung erfolgt Mitte Juli.

In Konstantinopel sind anwesend: Großfürst Nikolaus und Sobir, Herzog von Leuchtenberg und Großfürst Vladimir. Fürst Gzerkowskij, der designirte Administrator Bulgariens, ist in Ploesti eingetroffen, woselbst der große Generalstab jetzt vollständig und organisiert beisammen ist. — Die Donau ist bei Galatz enorm angeschwollen.

Nach Berichten aus Odessa haben in der Krim zahlreiche Verhaftungen stattgefunden; viele Individuen wurden als türkische Gensdarmen beschuldigt und nach Sibirien deportirt. Das Militär mohamedanischen Glaubens wird nach dem nördlichen Auslande geschickt.

Freitag früh fand ein Plänklergefecht zwischen Mustafa und Russen, welche auf einer Donauinsel sich feigelegt hatten, statt. Die Letzteren haben ihre auf der Donauinsel nächst der Quarantaine errichteten Batterien geräumt, weil selbe überschwemmt wurden.

Ein großer türkischer Dampfer, welcher Truppen transportirte, wurde zwischen Bedesti und Dreava von den rumänischen Batterien bombardirt und mußte trotz des Feuers der türkischen Landbatterien stark beschädigt zurückgehen. Zwei türkische Geschütze wurden demontirt.

Zwei türkische Monitore beschossen die rumänischen Befestigungen am Hafen von Karabia und die russischen Batterien von Slobozja bei Giurgewo mit Erfolg. Ein anderer Monitor bombardirte Gura, Zalomija und Tchetzno, wobei diese Ortscastellen großen Schaden erlitten. In Islaz eröffneten die rumänischen Batterien ihr Feuer auf den bei Kiskopoli gegenüber der Aluta-Mündung erschienenen Monitor, der lebhaft erwiderte und nach einständigem Gefechte die Rumänen zum Schweigen brachte. Gleichzeitg soll es dem Monitor gelungen sein, Torpedos in die Donau zu legen.

Der Commandant von Kladowa, Oberst Nikolitsch, erhielt von dem Bimbajsch in Ada-Kaleh die amtliche Mittheilung, daß die Beschwerte der serbischen Regierung wegen der Donauperrung von dem türkischen Obercommandanten abgewiesen sei. Es dürfe weder der Regierungs-Dampfer „Deligrab“ noch ein anderes Fahrzeug am serbischen Ufer verkehren.

Osman Pascha protestirte gegen die Beschießung des Lazareths von Widdin. Die Rumänen entschuldigten sich damit, daß das Widdiner Hospital unmittelbar hinter den türkischen Batterien liegt und somit diesen gleichsam als Kugelfang dient.

Die Concentrirung der rumänischen Armee in der Kleinen Walachei ist vollendet. Das neuere russische Corps ist vollständig bei Salina vereinigt. Bei Kalafat werden neue Befestigungen erbaut. Der Verkehr über die Aluta ist wieder hergestellt.

Der rechte russische Flügel lehnt sich bei Krajova an den Schyll-Fluß, ist aus dem neunten Armee Corps gebildet, dessen Stab in Salina steht. Das Centrum besteht aus dem zwölften Corps, welches südwestlich und aus dem achten, welches südöstlich von Bukarest steht, dann folgt das erste Corps mit der 32. Division in Oltenitz, dann die erste Division in Braila. Der linke Flügel besteht aus dem siebenten Corps bei Galatz, Reni, Ismail; hinter dem neunten Corps steht in zweiter Linie das vierzehnte Corps, hinter dem zwölften und achten das dreizehnte, hinter dem elften und siebenten das vierte Corps. Das achtzehnte und fünfzehnte Corps sollen bei Odessa aufgestellt werden. Die Verpflegung stoht, ein Theil der Lieferungen ist ausgeliefert.

Die türkische Armee rückt seit 2. d. in drei Colonnen gegen Montenegro vor. — Die Verproviantirung von Nikisch scheint unmittelbar bevorstehend zu sein.

Ein Special-Correspondent des Reuter'schen Bureaus meldet aus Syra vom 2. Juni: Unter den türkischen Beamten herrscht große Entmutigung; man sehe ein, daß die Türkei Ausland nicht widerstehen könne. — Die Öffnung auf die Infurgirung des Kaulasus wurde aufgegeben; die Tcherkessen legen die Waffen nieder, an der Spitze der Kriegspartei stehen Redif und Mahmud Pascha, während Ebdem und Cavjet nach den ersten Kämpfen vermittelten wollten. — Lepard rief formell die Entfernung Redifs und Mahmuds an. — Am 2. d. ist Hobart Pascha ins Schwarze Meer abgegangen.

Die Armenier-Colonie in Pera beschließt auf das Privilegium, welches ihre Mitglieder vom Militärdienste befreit, zu verzichten.

Um die Kriegsausgaben zu decken, soll vorerst das in den Grabstätten der Sultane aufgehäufte Silberzeug verwerthet werden. — Aus Smyrna wird von großem Kriegs-Entfussasmus gemeldet, Spenden,

wie auch Freiwilligen-Einreichungen sind daselbst sehr zahlreich; Aehnliches wird auch aus Algerien, Tunis und Fez gemeldet.

Die Bewohner der türkischen Küstestädte erklärten sich bereit, die Familien ausständiger Abcharen während der Kriegsdauer gattfreudlich aufzunehmen; die Regierung stellt zum Transport Schiffe. Fazli Pascha löst die von Türken besetzten Dschafien Kaufstättens mit Suqum-Kaleh telegraphisch verbindend.

Die Nachricht von der Wiedereinnahme Ardahans ist ein Irrthum. — In der Umgebung von Erzerum fiel ein Befehl vor.

Aus Tiflis wird gemeldet: Der Commandant, Oberst Komaroff, unternahm am 31. Mai eine Reconoscirung über Olti hinaus. — Die Cavallerie Mustafa Pascha's wurde bei Besmaçef von russischer Cavallerie geschlagen und zerstreut.

Das türkische Hauptquartier wird hinter Erzerum zurückverlegt. Die Vereinigung mit dem rechten Flügel bei Top-Köi (südwestlich von Erzerum) ist bevorstehend. Die Maßregel der Rückverlegung des Hauptquartiers hat offenbar den Zweck, der Herrsleitung die Aktionsfreiheit zu wahren für den Fall, als die Russen über Karotissa her einen Angriff auf Erzerum versuchen sollten. Daß man eine solche Eventualität besorgt, zeigt eben das Heranziehen der fäwärs stationirten Truppen des rechten Flügels zur Deckung Erzerums.

Aus Suqum-Kaleh wird gemeldet: Die Türken bombardirten und besetzten Dzemsidhar.

Aus Tiflis wird gemeldet, daß das Centrum und der linke Flügel in ununterbrochenem Fortschreiten auf Kars ist, welches bereits cernirt worden sein soll. Der rechte Flügel, 35.000 Mann stark, ist auf dem Wege nach Erzerum weit über Olti hinausgegangen.

Nachste Nachrichten aus Bajazid melden, daß die Kurden im Norden und Osten dieser Stadt Stellung genommen, wodurch für die Belagerung der Verthe nach Verthe erschwert wird. — Ibrahim Pascha übergab die Administration Trapezunt's, um sich an die Spitze des türkischen Freiwilligen-Corps zu stellen. Die türkische Regierung theilte der Deputirtenkammer die Absicht mit, außer der Hauptstadt noch andere wichtige Städte der europäisch-asiatischen Küste zu besetzen.

Aus Kairo erhielt die Nachricht vom Anwaschen des Aufstandes in Darfur, welcher Ägypten verhinere, das ganze zugesagte Truppen-Contingent rechtzeitig abzusenden.

Der Abgang des ägyptischen Contingents wurde verschoben, weil die ägyptischen Escorteschiffe gegen die russischen Schiffe nicht genügend widerstandsfähig sind, und wird die Ankunft der türkischen Kriegsschiffe abgewartet.

J u l a u d.

Hermannstadt, 5. Juni. (Aus rumänischen Blättern.) Der „Telegraf“ und die „Gazeta“ vom 3. Juni sind durch das Verbot und die Auflösung der Hilfscomité behufs Sammlungen für verunglückte Krieger in Rumänien in Anspruch genommen.

Der „Telegraf“ widmet diesem Gegenstand nicht weniger als fünf Spalten.

Zunächst enthält der „Telegraf“ einen leitenden Artikel über die Auflösung des rumänischen Damencomité's in Hermannstadt, in welchem anerkannt wird, daß der Herr Obergespan zwar die Auflösungsordre in dem Tone eines Mannes von Welt (in termini de omni gentiliu) erließ. Ferner sagt der „Telegraf“, er wisse nicht, ob der Herr Obergespan dabei auf eigenen Antrieb gehandelt, oder dem Auftrage der Regierung gefolgt sei.

Wie es aber auch sei, die Rumänen könnten sich der Gewalt nicht widersetzen. Wo die Gewalt herrsche, da höre alles Recht auf, ja, auch die ungeschultigen Gefühle der Humanität werden zum Schweigen gebracht. Es werde gesagt: Die Neutralität Oesterreich-Ungarns gestatte nicht die Bildung von Hilfscomité's. Diesem gegenüber fragt der „Telegraf“, Sie höre mit der Auflösung des rumänischen Hilfscomité's auf und fange mit der Errichtung eines Central-Hilfscomité's in Budapest behufs Hilfe für die Türken an. Die Rumänen hätten zwar keine Macht, um sich der Regierungsverordnung zu widersetzen, aber es bleibe ihnen eine Macht, die nicht genommen werden kann, die Liebe für die Humanität, für ihr Blut und für ihre Religion.

Auf diesen leitenden Artikel folgt im „Telegraf“ eine Kundmachung der Frau Juditha Macellariu, Präsidentin des aufgelösten Damen-Comité's, in welcher zunächst das Schreiben des Herrn Obergespans Wächter an die Präsidentin des Vereines ddo. 30. Mai 1876, Pr. 3. 396 und sodann der Recurs mitgetheilt wird, welchen Frau Macellariu gegen diesen Erlaß an das hohe Ministerium des Innern gericht hat.

Am Schluß fügt Frau Macellariu bei, daß in Folge des Verbots das Comité als solches nicht fungiren könne; daß aber Frau Macellariu auch in der Folge Beiträge für die Verwundeten aus Rumänien in Empfang nehmen, und dieselben an den Ort ihrer Bestimmung abführen wird.

Zugleich wird im „Telegraf“, mit dem Beifügen „wird fortgesetzt“, das erste Verzeichniß der Beiträge für die Verwundeten veröffentlicht.

Die geflüstertlich in dem Wahne bestärkt, ihn als Stadtsoldaten von Hamburg zu betrachten.

„Ich gehöre zur Infanterie“, erläuterte er humoristisch, „habe schon im Jahre 1866 die Feuerkugel erhalten“, wobei mir zwei Orden zufließen. Dann machte ich den Feldzug gegen Frankreich mit, schlug tapfer drein bei Worth und Sedan. Aber da stand mein Leben auf dem Spiele. Ich wurde garstig verwundet und brachte beinahe ein Jahr auf dem Siechbette zu. Jetzt ist indeß Alles heil, und mein heldenmüthiges Avancement zum Hauptmann.“

Die Dame schlug begeistert ihre Hände zusammen. „Also Officier bist Du?“

„Ja wohl“, antwortete er mit affectirter Treuerzigkeit, „nun hast Du es endlich gerathen.“

„O, Du Schalk — immer noch der Alte, wie früher — immer kurren im Kopfe! Immer kurren und Schnurren! Du wirst in Deinem Leben nicht anders, Leon.“

„Doch, doch — ich bin anders geworden“, fiel er schnell ein und sein Ton Klang verändert, sein frohes Lächeln entwich und über den Augen bildete sich blitzschnell eine tiefe Falte des Unmuthes. „Hier, im Sonnenschein des Frühlings, überkam es mich nur wie Jugendlust — in der Luft hier liegt Friedensruhe.“

„Nun, so bleib ein Weilchen in Wolfensee“, sagte Frau von Börner herzlich.

„Das geht nicht, Großmama“, entgegnete er, in seinen heitern Ton zurückfallend. „Der letzte Krieg hat uns die Lehre gegeben, daß unsere Schiffsanlagen noch nicht den Grad unübertrefflicher Vollkommenheit erreicht haben, wir sind jetzt dabei, andere Gewehre einzuführen und deshalb bin ich auf einige Monate nach Curer Residenz commandirt. Auf der Station Nordberg hörte ich, daß die neue Bahn dicht bei Wolfensee vorübergehe, das sogar als Station bezeichnet sei. Ich beschloß, Dich zu überfallen, muß indeß eiligst weiter, da ich mich morgen früh dem Herzog vorstellen lassen soll.“

(Fortsetzung folgt.)

In diesem erscheinen: Dr. Basil Szabo mit 6 Francs, Elisabeth Lakoway aus Rimnik mit 30 Francs, Oberst Baron Ursu mit 160 Lei, Erzbischof und Metropolit Miron Romanu mit 414 Lei, Rath Josef Sterka Statutu mit 100 Lei, die Familie des Landesadvocaten Pecurariu mit 53 Lei und 50 Ban, Dr. Josef Hodosu mit 100 Lei, M. P. mit 100 Lei, Partenie Cosma mit 20 Lei, Eleonora Anna Margineanu mit 1 Lei, 50 kr., Anna Franca mit 5 Lei, Dilarion Buscaru mit 60 Lei, Feldgeschlicher Serbu mit 10 Lei, Elias Macellariu mit 60 Lei, Bijar on Romanu mit 100 Lei, Paul v. Dunka mit 20 Lei, und 40 Lei, Kaufmann Gregor Mateiu mit 30 Dufaten, welche 360 Lei geben.

Die „Gazeta“ veröffentlicht ein Schreiben des Herrn Diamandi Manole, Präsidenten des Hilfscomité's in Kronstadt, in welchem das bei dem Kronstädter Bürgermeister am 29. Mai mit Herrn Diamandi Manole aufgenommene Protocoll mitgetheilt wird, aus welchem hervorgeht, daß beim Kronstädter Bürgermeister ganz andere Auflösungsformen gegen das dortige Herrencomité beobachtet wurden, wie in Hermannstadt. Der Kronstädter Bürgermeister citirte Herrn Diamandi Manole auf das Rathhaus und richtete protokollarisch an ihn die Frage, warum man bei dem Bürgermeister keine Anzeige von der Versammlung gemacht habe, sodann, ob das Comité Statuten habe und ob diese höheren Decret zur Befestigung vorgelegt wurden, sodann, was mit den 7340 Franken, die zum Vortheil der Verwundeten in Rumänien, laut der „Gazeta“ eingelammelt wurden, geschehen sei?

Nachdem Herr Diamandi Manole über Befragten Auskunft gegeben hatte, wurde ihm bekannt gegeben, daß das Comité aufgelöst und dem Comité verboten sei, als solches zu fungiren, daß es aber den einzelnen als Privatpersonen unbenommen sei, Sammlungen zu veranstalten.

In Folge dessen erklärt Herr Diamandi Manole in Kronstadt, daß er auch fernerhin Gaben in Empfang nehmen und sie an die rumänische Gesellschaft des rothen Kreuzes, unter der Adresse des Präsidenten Fürsten Demeter Gregor Ghica, abgeben werde.

Die „Gazeta“ enthält ferner eine Entgegnung des Herrn Gregor Baritiu gegen einen Leitartikel des „Relet“ Nr. 116 vom 24. Mai, von welchem gesagt wird, daß dieser Leitartikel mit der Wuth eines brutalen, des Gefühles der Humanität entbehrenden Tyrannen gegen die rumänischen Frauen gerichtet ist, die sich unterwerfen würden, mit Geld und Charpie Beiträge für die verwundeten Soldaten der rumänischen Armee zu leisten.

Höre es Europa, höret es ihr christlichen Völker der ganzen Welt, ruft Herr Baritiu aus, und gebt hernach euren Wahrspruch über dieses verbrecherische Attentat, verübt gegen die Humanität. Die Gesellschaften des rothen Kreuzes lämen nach Rumänien nicht bloß aus Petersburg, sondern aus Wien, Berlin, der Schweiz und Frankreich um die Verwundeten zu pflegen.

Held Garibaldi, der unsterbliche Märtyrer der Freiheit, habe in einem Briefe an den Obersten Dunka den Rumänen gesagt: Einigt Euch Alle, ihr Völker und jaget diese unverbesserlichen Tyrannen über den Bosphorus nach Asien.

Die gesammte europäische Diplomatie habe nach Abhilfe gegen die Türkei gesucht.

„Relet“ aber schreibe folgendermaßen und nun folgt ein Auszug aus dem Artikel des „Relet“.

Der Artikel in der „Gazeta“ schließt folgendermaßen: Daß Rumänien mit Ausland gemeinsame Sache macht, hat keinen Rumänen zu geniren. Der Vorgang ist durch die Gesetze gerechtfertigt. Die russische Tyrannei, von welcher die magyarischen Blätter fabeln, verhalten mit der magyarischen und polnischen in allen Perioden der Geschichte, hat keinen Grund, sich mit einem Feigenblatt zu bedecken.

Budapest, 3. Juni. In der Quoten-Deputation tauchte, schreit „Hon“, (von ungarischer Seite) die Forderung auf, daß auch die österrreichische Couponsteuer in die Basis der Quote einbezogen werde. Bekanntlich wird über diese Steuer unter den Einnahmen Oesterreichs kein Ausweis veröffentlicht und so kann das Ergebnis derselben nicht genau angegeben werden. Aber da nach §. 4 des österrreichischen Gesetzes vom 20. Juni 1868 dieser Steuer die consolidirte Speciensteuer Staats-schuld unterworfen wird, kann auf Basis der Zinsen derselben die Steuer berechnet werden. Diese betragen nach den 1873er Schlussrechnungen 87,569.113 fl., so daß die 16procentige Steuer 14,008,058 fl. ausmacht. Wenn dieser Betrag in die Quotenbasis einbezogen würde, dann würde das jährliche Einkommen Oesterreichs sich statt auf 275 auf 289 Millionen stellen, wodurch im Vergleich zu unseren 112,502,318 fl. sich das Verhältnis für uns verbessern würde.

Der Budapest Corresponsent wird aus Wien telegraphirt: Die hier anwesenden ungarischen Minister wurden wiederholt von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen. Minister Trefort, der hier bezüglich der deutschen Zollverhandlungen mit Minister Gblumegky und Sectionschef v. Schwegel Beratungen gepflogen hat, begab sich heute Nachmittag nach Pest zurück. Ministerpräsident Tisza reist morgen, spätestens übermorgen nach Pest.

Der ungarische Reichstag wird vom 10. d., wenn die Regnicolar-deputationen bis dahin auch nicht fertig werden sollten, kleiner, von den betreffenden Ausschüssen bereits begutachtete Gesetzentwürfe verhandeln.

Alle Meldungen über eine demnächst bevorstehende Einberufung der Delegationen entbehren bisher jeder Begründung.

Die officiösen Angaben, daß eine Verständigung zwischen England und Rußland im Zuge sei und daß insbesondere die Absicht bestehe, Konstantinopel unter den Schutz aller Großmächte zu stellen, die Schloffer an den Dardanellen zu schließen und die freie Durchfahrt zum Schwarzen Meere zu eröffnen, hat in ungarischen Kreisen einen verblüffenden Eindruck gemacht. — Diese Angaben werden so aufgefaßt, daß Rußland mit den Mächten über das Schicksal der Türkei sich bereits geeinigt habe. Die Situation wird entschieden als günstig für den Frieden erachtet, doch meint man, daß die Türkei sich nicht fügen werde, weil die oben bezeichneten Bedingungen schlechter sind, als es jene waren, welche die Orte ohne Krieg erreichen können. Man sieht übrigens die Türkei von den Mächten bereits für aufgegeben an. Hier eingetroffene Nachrichten aus Konstantinopel sprechen von einem weiteren Anschwollen der Sozial-Bewegung.

Der „Pester Lloyd“ schreibt officiös: „Die Aussichten, daß sich Oesterreich-Ungarn und England gemeinsam zu einem anti-russischen Vorgehen auftraffen würden, schwinden immer mehr, und noch weniger ist an eine Einzel-Aktion einer der beiden Mächte zu denken. Es sollen vielmehr in den letzten Tagen sehr ernstliche Transactionen stattgefunden haben, die darauf abzielen, England zum Anschlusse an die Politik der Nordmächte zu bewegen. Es wird versichert, daß die betreffenden Verhandlungen nicht ohne Erfolg geblieben sind. Man rechnet sogar darauf, daß eine Rückwirkung auf die leitenden Kreise in Konstantinopel nicht ausbleiben werde, die, nach vorigen Berichten, ohnehin sehr entmutigt sein sollen, und glaubt, daß sich hierdurch die Möglichkeit bieten werde, den Friedensschluß zu beschleunigen.“

Nach h e r gelangten Berichten haben die Gerüchte über die friedlicher gestalteten Aussichten eine positive Basis, doch kommen so viele Factoren ins Spiel, daß es schwerer zu sagen ist, ob sie sich bewahrheiten werden. Wenn denselben von officiöser Seite ein Dämpfer aufgesetzt oder ein Dementi entgegengestellt wird, so hat das nur den Zweck, daß falls sich die Gerüchte nicht bewahrheiten sollten, Niemand von dem Vorwurfe der Freiregung getroffen werde.

Wien, 2. Juni. Der Steuer-Reform-Ausschuß beschloß heute den Beginn der neuen Steuerperiode für den Jänner 1879. Einem Telegramme der „Deutschen Zeitung“ aus Bozen zufolge hätte Italien die Ausfuhr

von Schwefel nach Oestreich der „Vollfreunde-lations-Cour beim Rum.“

Der Herzog von Flojesti an das russische Beingen eine besondere von Leuchtenberg schon in Fall der Errichtung in diesen russischen Vorposten würde es sich um eine Pr ag, 3. Juni.

Pr ag, 3. Juni. foffer der Adresse an di sondern es bleibt bei dem Pr ag, 3. Juni.

Nachts ein Meisenjer a des Papiers und Grempl Pilger, zogen unter Abf Die Wache zerstreute die die Sturmglode alarmirte Czernowitz, 2. Separatzug mit acht wenge angelangt und nach wenige fenster waren ganz verhan

Berlin, 2. Juni. sehr, daß jetzt schon unter den städtischen sollen. N den Mächten noch nicht no wie man hört, nicht bloß auch mit der gegenwärtig Norddeutsche Allgemeine welcher das österrreichische stärkt werden soll.

Paris, 2. Juni. Der „Radical“ wurde auf sind über das Vorgehen ge Bericht der Prefecten. D nord's betreffend die Aufstöß Brüssel, 2. Juni.

dance war der Empfangsakt sehr spärlich besucht. Kein gerichtes war erschienen, ob waren.

Rom, 2. Juni. In frage Brissias, die Regierung publikantischen Partei hin, d gearteite Vereinigung aus d die Regierung ihre Schuld morgen dem König eine Ad

Der Papst nahm die gegen. Baron Voer überreich Gener und Breslauer Unibe Pa lermo, 1. Juni

Alimenusa wurde durch di zwei Briganten wurden getö Peter s bur g, 2. 3 Droß in Paris erlegen. In den intimen Beziehungen Kreisen, was in Berlin jado Peter s bur g, 3. 3

solger und der Großfürst C Armee abgereist. Bufarest, 2. Juni.

nach Ploesti mit der Eventu sammenhänge, fanden hier so der Erzählung vertriebe, es w des Zaren mit dem Sultan

Jy lany, 3. Juni. in Jassy ein, steigt im Bahn Stadt vor und bleibt drei S Konstantinopel, Musjidi wurde zum Sultau Mithab's als einziges Audtu

Local- und

— Die Schuljugend de am 11. d. ihr Waldfest. — freundliche Einladung zur B

— Die Meserwischen, we werden heute in ihre Heimath — Das 1. Batalion

mando des Herrn Wojors v. gerüdt. — (Teater-Nach

Lustspiel: „Der Löwenfried“, und Frau Löes in den Haupttr zur Aufführung und wird sich

spiele ebenso gut anmitem, wi Vorstellung baldigst eine Repr — (Die Frau Me

soll heute zum Benefice Herrn C sind an und für sich jetzt var der Besuch, wenn einmal eine leutsmotiv, welches ja bei Bene

— Jüngsten Sonntag v nächst der Freundschaftsgasse ein in einem bloß zwei Schuh tu Grunde, weil beim Weitergrab soll. Gleich am darauffolgende die sanitätspolizeiliche Commis

ordnete die vorchristenmäßige Ve — „Pester Lloyd“ vom

„Gegenüber den verschiedenen D Th u r m e s mit Herrichtung Armee in Rumänien beschä

Demannstädter Correspondent, Comitats sich am ersten Fing Paß begeben hat und dort d Passes in den Forsten von Ve Unternehmern Novat an die Har stellte Ponton-Lieferung rascher — (Bade-Saison

Aus Salzburg wird uns gefch

14. d. d. Witterung; es sind berei

„Aus mir?“ fragte er lachend und sed. „Siehst Du es mir nicht an, Großmama? Mathe mal!“

Frau von Börner legte sich zurecht und musterte ihn eine kleine Weile. „Etwas Feines sicherlich nicht, Leon. Du bist weder ein Gelehrter, noch ein Geistlicher, noch ein Jurist; dazu bist Du zu braun im Gesicht.“

„Zu lachte hell auf. „Also — weiter!“ commandirte er. „Zum Deconomen paßt wieder Deine propre, steife, feine Toilette nicht.“

„Sieh — Du entwickelst Welt- und Menschenkenntniß, Großmama.“ „Bist doch wohl nicht ein Advocat, oder Agent, oder Commissiönär, der als Volksverberber im Lande herumpröckelt, Leon?“

Er schüttelte voller Lebermuth den Kopf und tupfte mit dem Zeigefinger auf die Kнопföcher seines Reitfracks, die mit Insignien geschmückt waren. „Mathe, rathe, rathe!“ rief er dabei mit verstärkter Stimme.

„Hilf Himmel, da kann ich lange ratthen. Ich hab' Dich schon fragen wollen, was die Endchen buntes Band am Hocke eigentlich sagen sollten.“

„Das sind Ordenszeichen, Großmama!“ Die Dame öffnete ihre Augen etwas weit. „Wie kommst Du denn zu Orden?“

„Die Orden sind eine Belohnung für meine Tapferkeit.“ „Bist Du denn Soldat? Leidet denn das Deine Mutter, die stolze, feine Hamburgerin?“

„Das hat aufgehört — wir zählen uns längst zu den Preußen und ich diene dem deutschen Kaiser, Großmama.“ „Soldat“, wiederholte Frau von Börner ganz verdutzt, „darum siehst Du auch so braun im Gesicht aus. — Wie kann aber eine stolze Mutter nur zugeben, daß ihr Sohn Soldat wird! Bist Du Reiter?“

Leon wollte herben vor Lachen. Er hatte wohl bemerkt, daß sie gar nicht auf die Idee verfiel, ihn unter den Officieren zu suchen und

von Schwefel nach Oesterreich verboten. Anlässlich des Popsi-Jubiläums...

Der Herzog von Leuchtenberg hat sich gestern von Wien nach Florenz...

Prag, 3. Juni. Die subjective Verfolgung ist gegen die Verfasser der Adresse...

Nachts ein Weizenfeuer auf dem Ziskaberg an, verbrannten Bildnisse des Pappes...

Gzerowitz, 2. Juni. Heute Morgens halb 6 Uhr ist ein Separatzug...

Ausland.

Berlin, 2. Juni. In diplomatischen Kreisen bezweifelt man sehr, dass jetzt schon...

Paris, 2. Juni. Zahlreiche Pressproceffe sind hier im Zuge. Der „Kabalica“...

Rom, 2. Juni. Im Senate erklärte Nicotera auf eine Anfrage Brichis, die Regierung...

Der Papp nahm die Glückwünsche des Cardinal-Collegiums entgegen. Baron Voe überreichte...

Palermo, 1. Juni. Die Räuberbande Leone in der Gemeinde Alimenuja...

Petersburg, 2. Juni. General Ignatjew wird den Fürsten Orloff in Paris...

Petersburg, 3. Juni. Der Kaiser, der Großfürst Thronfolger und der Großfürst...

Bukarest, 2. Juni. Die Gerüchte, dass die Reise des Zar nach Florenz...

Jassy, 3. Juni. Der Zar trifft am 5. d., 9 Uhr Abends, in Jassy ein...

Konstantinopel, 2. Juni. Der Ex-Großvezier Mehemed Nusjidi wurde zum Sultan...

Vocal- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 6. Juni.

Die Schulkinder der röm.-kathol. Haupt-Normalsschule begeht am 11. d. ihr Waldfest...

Die Rekruten, welche zu den Manövern einberufen waren, werden heute in ihre Heimat entlassen.

Das 1. Bataillon des 31. Inf.-Regts. ist unter dem Commando des Herrn Major v. Soos...

Teater-Nachricht. Das allerliebste Benedixsche Lustspiel: „Der Söldner“, mit Frau Etterich...

Die Frau Meisterin) komische Operette von Suppée soll heute zum Benefice Herrn Ewald's in Scene gehen.

Jüngsten Sonntag wurde auf dem hiesigen gr.-or. Friedhofe rächt der Freundschaftsgasse ein hier verstorbenen Fremder aus Rumänien...

Gegenüber den verschiedenen Dementis betrefss der jenseits des Rothens Armee in Rumänien...

Wade-Saison und Schausspiel in Salzburg.) Aus Salzburg wird uns geschrieben: Seit einigen Tagen haben wir...

vorhanden, dass die Wade-Saison sich heuer angenehmer als die vorjährige...

Monographie von Salzburg.) Wir werden um die Veröffentlichung nachstehenden Anliegens ersucht:

Salzburg zusammenzustellen und habe die diesbezügliche Arbeit nahezu vollendet; obgleich ich nun in den Besitz sehr vieler einschlägiger Urkunden...

Die Obst- und theilweise auch die Weinlese) in der Bihirger Gegend sind für heuer verloren.

Der Marosdalarer Reményi-Figment-Berein hat am 3. d. Baron Carl Alpbé zum Präsidenten...

Dem „Palabas“ zufolge ist gegen den Metzschaller gr.-kath. Pfarrer, Krizan, wegen Aufwiegelung der Straßproceß von Ants...

Stretter in „Hon“ folgende Schilderung: Die Lade ist ungefähr eine halbe Klafter lang...

Ueber panlawische Agitationen) schreibt dem „Nemzeti Hirlap“ ein Correspondent aus dem Honter Comitiat:

Wie die Amsel singt.) Dem Rhein schreibt man der „R. Z.“: Zwar sagt das Sprichwort „do gustibus non est disputandum“...

Das größte Buch der Welt.) Die Curatoren des Britischen Museums stehen, wie das „Athens“ erfährt, in Unterhandlungen...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

fangene waren und später in der 1863-er polnischen Revolution mit mir...

Stalenijsche Kisten.) Aus Piacenza wird dem „Nowoje Wremja“ berichtet, dass daselbst an der Completion...

Kugelfeste Waggon.) Über einen recht erfreulichen, die Zustände des Reisens auf der Insel Cuba bezeichnenden Fortschritt...

Die Lade ist ungefähr eine halbe Klafter lang, eine viertel Klafter breit und hoch und ein altes kunstvolles Werk.

Ueber panlawische Agitationen) schreibt dem „Nemzeti Hirlap“ ein Correspondent aus dem Honter Comitiat:

Wie die Amsel singt.) Dem Rhein schreibt man der „R. Z.“: Zwar sagt das Sprichwort „do gustibus non est disputandum“...

Das größte Buch der Welt.) Die Curatoren des Britischen Museums stehen, wie das „Athens“ erfährt, in Unterhandlungen...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

Paris, 2. Juni. In der letzten Nacht wurden auf dem Grepßzug von Calais nach Paris vier Millionen Francs, hauptsächlich italienische und ägyptische Papiere, gestohlen.

Madame de Montijo.) In der französischen National-Bibliothek konnte man unmöglich unter dem Kaiserreich das zweite...

zwei Kinder aus ihrer Ehe hatte: eine Tochter, die im Alter von neun Monaten im Jahre 1823 und einen Sohn, der fünfzehn Jahre alt im Jahre 1827 starb; das Herr de Montijo den 30. October 1823 gestorben ist, die Kaiserin Eugenie aber ist den 5. Mai 1826, folglich drei Jahre nach dem Tode ihres angeblichen Vaters, geboren. Man bemerkt, daß es nur durch Fälschung der Civilstandsacten gelang, die Franzosen glauben zu machen, ihre Herrscherin wäre die eheliche Tochter eines spanischen Edelmannes. Das von den Journalen gebrachte Document bezieht sich auf die Streitigkeiten, die Madame de Montijo mit ihren Schwägern hatte und erklärt eine in Frankreich ausgesprochene Scheidung von ihrem Mann für ungültig, da die Gatten sich in Spanien wieder vereinigt hatten.

Theater.

Als eine Oper mit sogenannten dankbaren Partien für die Sänger, mit Brunn und aufregenden Scenen für das schau- und rührselige Publicum hat Galexy's „Zübin“, welche nun die canonische Altersgrenze bereits überschritten hat, auch heute noch eine gewisse jugendliche Frische und Anziehungskraft.

Eine ganze Scala geschieht gruppirter Gemüthsaffecte, von der zarten Regung keuscher Mädchenliebe bis hinauf zum flammenden Haß des brutalsten religiösen Fanatismus bietet das Libretto und dem entsprechend die Musik neben Einfach- und Edelmelodischem viel Forcirtes, oft Bizarrs von scharfem, feinsinnigem Gepräge.

Die geistige Aufführung der Oper war gerundet und sicherer, als die vorjährige.

Den „Cleopatra“ hat man gelegentlich des letzten Conheim'schen Gastspiels an der Comischen Oper eine Lieblingspartie alternder Tenoristen genannt, doch nicht ganz zutreffend.

Aberdings kann der Schauspieler dem Sänger hier wesentliche Hülfe leisten, aber auch der Sänger muß ehrlich Farbe bekennen; umso besser, wenn er es in der vorzüglichen Art kann, wie Herr Raveria, der weder

etwas transponirte, noch punktirte, ja stellenweise, wenn auch nicht gerade nothwendigerweise, mehr gab, als die Partitur gerade verlangt.

Herrn Hynel's Comthur konnte zwar den tiefen Stellen seiner Partie (Cavatine, 1. Act) die richtigen Ansprüche nicht völlig gerecht werden; dagegen war dieser hohe geistige Würdenträger, als es zum Fischen kam (3. Act), auf der Höhe seiner Aufgabe. Es gehört eben die große Stimme unseres Vorfahren dazu, den Kampf mit Deschêre und Chor an dieser Stelle mit Erfolg zu bestehen.

Mit aller Anerkennung gedente ich Hrn. Harry, welche die Partie der „Isabella“, insbesondere die große Arie im 2. Act zur besten Geltung brachte.

Nicht minder erwähnenswerth ist die Leistung Hrn. Pierdor's als „Isabella“. Das gewissenhafte Studium und stetige Vormwärtsstreben dieser Dame ist nicht zu verkennen.

Die Ausstattung der Oper war hübsch. Herr Kapellmeister Federmann führte Juden und Christen mit sicherer Hand in das schöne Land der Harmonie.

Marktbericht.

Hermannstadt, 5. Juni. Weizen per Sacklothe, besser Qualität fl. 11.20, mittlerer fl. 10.60, mindster fl. 10.—; Hafer, besser fl. 9.20, mittlerer fl. 8.70, mindster fl. 8.20; Korn besser fl. 7.60, mittlerer fl. 7.30, mindster fl. 7.—; Gerste, fl. 6.—; Hafer, besser, fl. 4.60, mittlerer, fl. 4.30, mindster fl. 4.—; Kukuruz fl. 7.20; Erdäpfel fl. 4.—; — Runkelrübe per 50 Rilo fl. 12.50, Semmelmehl fl. 11.—, Weispmehl fl. 10.—, Schwarzmehl fl. 9.—, — Gersten pr. Liter fr. 24, Pansen fr. 24, Fischen fr. 16.—, — Gen per 50 Rilo fl. 1.30 bis 1.40; — Brennholz per Kubikmeter barres fl. 8.50, gehobenes fl. 3.—; — Kerzen per Rilo fr. 72.— Seife fr. 48, — Rindfleisch fr. 42.—

Endlich scheinen doch auch gute Tage kommen zu wollen, die Bitterung hat sich gebessert, wir haben seit mehreren Tagen schöne, warme, angenehme Zeit, alle Saaten erholen sich ausnehmend; obwohl auch heute war nur ein mehr schwach beleuchteter Markt war, so zeigen doch die Preise, nachdem sich Käufer mehr reherbit verhalten, nachgehende Tendenz; bleibt die Bitterung nun endlich stabil günstig, so kann noch Alles gut werden.

„Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Vertheilung des Herrn Laz. Sami. Cohn in Hamburg ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Theilhabenden schon die größten Hauptgewinne von R.-M. 360,000, 270,000, 246,000, 225,000, 183,000, 150,000, 156,000, oftmals 152,400, 150,000, 90,000, sehr häufig 78,000, 60,000, 48,000, 40,000, 36,000 u. c. c., am 16. Mai dieses Jahres schon wieder die große Prämie von 252,400 Mark und vor Kurzem ebenfalls die große Prämie von 246,000 Mark ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einlaß große Capitalien zu gewinnen bis zu 375,000 Rm. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Theilnahme zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma Laz. Sami. Cohn in Hamburg wenden, bei der man gewissenshaft und prompt bedient wird.“

Stadt-Theater in Hermannstadt

unter der Direction des Gustav Böck. Mittwoch den 6. Juni: Suspendu Nr. 14. Zum Vortheile des Gesangskomiters Herrn Richard Ewald.

Die Frau Meisterin.

Große Operette in 3 Acten, frei bearbeitet nach dem Englischen des Coffer von Karl Eopa. — Musik von Franz v. Suppé.

Fremdenliste.

Vom 5. Juni. Medlascher Hof. Leonhardt, sammt Gattin, Bezirksrichter, von Mühlbach; Ignaz Traub, Kaufmann, von Aigen; Benjamin Graufet, Bäcker, von Marpod.

Telegr. Wiener Cours vom 5. Juni 1877.

Table with 2 columns: Item names (e.g., Metalliques, National-Anleihen) and their corresponding values.

164. sz. [394] 2-3 1877.

Hirdetmény.

A nagyméltóságú m. k. kereskedelmi miniszternek m. hó 19-én kelt 10014-ik sz. magas rendelete folytán, az alólti vesztéginézetbe behajtandó és vesztéglés alá veendő szarvasmarha számára szükséges takarmány szállítása végett az alólti hivatalnál folyó hó 20-án, délelőtt 10 órakor, árjelítés fog tartani, mire az illető vállalkozók 100 forint bántéppénzzel ellátva megjelenhetnek, a közelebbi feltételek a hivatali irodájában megtudhatók.

M. k. I-ső osztályu vesztéginézet.

Verestorony, 1877. június 1-én.

Dr. Eisenmayer, igazgató.

Rundmachung.

Die k. l. Cadetten-Schule bedürftiget auf die Zeit vom 11. Juni bis Ende August 1877 täglich beidseitig 60 Liter Kuhmilch; hierauf Reflectirende wollen sich beim Commando dieser Schule in der Franz Josef-Café anmelden.

Rundmachung.

Nach §. 40 der Bestimmungen über den Geschäftsbetrieb findet am 11., 12. und 13. Juni l. J. in den gewöhnlichen Vor- und Nachmittagsstunden bei der Wand-Leih-Anstalt, Fleißberggasse Nr. 19, eine Licitation statt. Bei dieser werden alle Pfänder, welche bis zum 30. April 1877 bereits verfallen waren und bis zum 6. Juni 1877 nicht ausgelöst oder umgekehrt wurden, verkauft.

Nach dem 6. Juni und an den Licitations-Tagen können verfallene Pfänder weder ausgelöst noch umgekehrt werden.

Die Hermannstädter Pfand-Leihanstalt.

3-3 [318] Wein-Verkauf. 10 Fässer Wein aus den Jahren 1872, 1873 und 1874 sind zu verkaufen. — Näheres: Reissenfelsgasse Nro. 7. [384] 2-3

Wo bekommt man gute und billige Weine?

Zu der Elisabethgasse Nr. 29!

Das Liter alten Wein à 30 fr. detto à 20 fr.

Es gilt nur eine Probe, sich von der Vorzüglichkeit obiger Weine zu überzeugen. [399] 1-3

Ein tüchtiger Schweizer,

welcher romanisch spricht, wird sofort aufzunehmen gesucht. Offerten mit Abschriften der Zeugnisse werden unter Adresse: Herrn Franz Cech, Wirthschafts-Director in Illischestie, Post Illischestie in der Bulovina, entgegengenommen. [392] 3-3

PLACIRUNGS-INSTITUT

Schaffer & Schönberger, Budapest, Waiznerboulevard 63.

Empfehlend und placirt sofort tüchtige und verlässliche Individuen aller Branchen, als: Buchhalter, Cassiere, Comptoiristen, Hausadministratoren, Verwalter, Land- und Forstwirtschaftsbeamte, Handlungs-Commiss, Erzieher, Sprachen-, Musik- und Zeichen-Lehrer, Techniker, Maschinen-, Fabrikleiter etc. etc.

Magazineure, Aufseher, Portiere, Hausmeister, Kunst- und Gemäldegärtner, Köche, Kanzlei- und Kammerdiener.

Ferner: Wirthschafterinnen, Beschleuserinnen, Gesellschaftsleiterinnen, Reisebegleiterinnen, deutsche, französische, englische, italienische und ungarische Gouvernanten und Bonnen, Cassierinnen, Aufschreiberinnen, Ladenmädchen, Verkäuferinnen für Trafsiken, Hotels, Gast- und Kafeehäuser.

Eine schnelle und prompte Bedienung zusichernd, bitten um geneigte Aufträge

Schaffer & Schönberger, Placirungs-Institut. P. S. Den Herren Principalen und Herrschaften wird das nöthige Personal kostenfrei empfohlen. Stellensuchende aller Branchen erhalten in S. längstens binnen 14 Tagen unter Garantie gute Posten.

Aus dem Amtsblatte.

Licitationen.

Am 12. Juni Eigenschaft des Johann Bösa und Samuel Benke in Kautzenburg. (Dortiger Gerichtsbof.) Am 12. Juni Eigenschaft des Andrej Piczja in Dikab. (Dortiger Gerichtsbof.) Am 13. Juni Eigenschaft des Georg Reul in Schaa. (Schäßburger Gerichtsbof.)

Den grössten Schwindel!

zum Nachtheile des großen Publicums treiben alle jene Geschäfte, welche „Herrenwäsche & Leinenwaren“ unter den verschiedensten Verbindungen zu Spottpreisen feilbieten, statt solcher Waare aber einen Klotz mit verlockenden Benennungen aufgeschüttet unbrauchbaren Schund effectuiren. (293) 8-8

I. Wiener Herrenwäsche- und Leinenwaren-Specialitäten-Fabrik.

Wien, I., Kärntnerstrasse Nr. 17, I. Stock. verschmückt es — um einen großen Waarenabsatz zu erzielen — verwerfliche Mittel in Anwendung zu bringen, ist vielmehr aufrechtzuerhalten, durch Aufrechterhaltung des Grundsatzes der strengsten Solidität die einmal gewonnene Kunde dauernd zu erhalten. Erzeugt alle Sorten Herrenwäsche und Leinenwaren-Specialitäten nur in solider Qualität und effectuirt Bestellungen, auf das Gewissenhafteste ausgeführt, prompt nach allen Richtungen gegen Vorkaufung oder Nachnahme zu nachstehenden billigen Berechnungen, freien Preisen. Nichtconvenirende Waaren werden nicht allein umgetauscht, sondern auf Verlangen selbst die Beträge retournirt. Muster- und Preisblätter auf Verlangen gratis und franco.

Herrenhemden aus gutem Shirting (Shiffon) mit glatter, feiner, reicher oder halbtrenter à fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Leinwand-Hemden, Iräländer, glatt oder halbtrenter à fl. 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Unterhosen aus guter Karleinswand (Baumwolle) à fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Halskrägen in beliebiger Façon pr. 6 Stück fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Herren-Florsocken, (Seri, naturell oder gefleischt, per 6 Paar fl. 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Gesundheits-Strümpfen, Schweißsauger, à fl. 1, 1 1/2, 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Vatent-Regenmäntel pr. Stück à fl. 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Sacktücher, rein Leinen, weß, pr. Stück à fl. 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Handtücher, Damast, per 12 Stück à fl. 6, 7, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 22, 24, 26, 28, 30, 32, 34, 36, 38, 40, 42, 44, 46, 48, 50, 52, 54, 56, 58, 60, 62, 64, 66, 68, 70, 72, 74, 76, 78, 80, 82, 84, 86, 88, 90, 92, 94, 96, 98, 100.

Bett-Leintücher, ohne Naht, rein Leinen, 1/2 breit, per 6 Stück à fl. 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Bett-Leintücher, ohne Naht, Halbleinen, 1/2 breit, per 6 Stück à fl. 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Stiftens-Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb von 1-6 Pferdekraft fabriciren als Specialität Umrath & Comp., Prag, landwirthsch. Maschinenfabrik.

Glück und Segen bei Cohn! bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichsten Gewinnern von mir ausbezahlt: Das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 252,400 Mark auf Nro. 313, und erst vor Kurzem das grosse Los, nämlich die grosse Prämie von 246,000 Mark auf Nro. 456.

1 Million Mark, und in kurzen Zeitsäumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten bar ausbezahlt: Mark 360,000, 270,000, 225,000, 182,000, 150,000, 156,000, häufig 152,000, 150,000, 120,000 u. c. u. c., wodurch meine Firma mit Recht überall als die Aller glücklichste bekannt ist.

13. und 14. Juni dieses Jahres festgesetzt, zu welcher ein ganzes Original-Los nur 3 fl. 40 kr. ö. W., ein halbes Original-Los nur 1 fl. 70 kr. ö. W., ein viertel Original-Los nur 85 kr. ö. W. kostet.

Las. Sams. Cohn in Hamburg. Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Die Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ nimmt an zur Versicherung gegen Hagelschäden alle Gattungen Felderzeugnisse, als: Futter-Pflanzen, Aukurn, alle Salmfrüchte, Del-Pflanzen, Tabak und Wein. Die Prämien sind möglich billig berechnet und werden Versicherungen auch gegen, nach der Fehlung fällig werdende Wechsel angenommen. Die Schäden werden allsogleich geordnet und nach Vorschrift bezahlt. Mit näherer Auskunft und den nöthigen Drucksorten steht zu Diensten die gefertigte General-Agentenschaft, die Haupt-Agentenschaft in Kronstadt und alle Sub-Agenten. General-Agentenschaft der Versicherungs-Gesellschaft „Victoria“ in Hermannstadt. Kromholz.

Ersteinst: außer der Sonn- und Feiertage täglich. Rofet für das halbe Jahr 5 fl., das Vierteljahr 2 fl. 50 kr., ein Monat 85 kr. Mit Zulassung in das Haus 1 fl. Einzelne Nummern 6 kr. Mit Postversendung: Im Inland: halbjährig 7 fl., vierteljährig 3 fl. 50 kr. c. W. Im Ausland: Vierteljährig 4 fl. 50 kr. Redacteur und Eigenthümer Th. Steinhäussen.

Fillial-Abonnements-Be bei Herrn J. F. Leonha Buchhändler; in

Nr. 132.

Der Verfall der... und leider mit einem... Tagesordnung ist. Nicht nur in unfer... der Ausbildung für den... fließen, wo die Verbindung... so selten und so theuer... Reform gewerblicher... Studien und Object viel... Oft und oft mach... constanten Niederlagen, ... erleidet, und indem man... dabei ist es sei, welche ent... wirt, verzichtet man in p... welche die Selbsthilfe zur... eignet wäre, bessere und... Die mangelhafte A... eine der größten Schatt... welche heute auf diesem... Ursache, daß Unkenntniß... heranwachsende Generat... und wenn auch entwerter... hat und gar viele Hemm... Entfaltung der Gewerbe... der Umstund, daß auf d... lichen Ausbildung nur m... die Güte der Production... Es ist Thatsache, d... Nachwuchs drüben im j... cutini wird. In einem Artikel... „Tageblatt“ diese Frage, ... über Meister und Lehrling... wird, wie die Selbsthilfe... Das Blatt sagt unter An... „Der Kernpunkt der... hältnissen, welche den Lehr... lichen Generation, und die... gestalten und als Meister... wirtschaftlichen Lebens der... völlig zugellos geworden ... der eine gefahrdrohende Be... uns mehrfach anerkannt... Schuld in der Verderblich... gerade wie früher, als e... Arbeitsvertrages und um... die Hälfte gleichmäßig i... dem Meister mindestens di... selbsthilfbigen Verfühen... In der That ist d... Lehrling die Quintessenz, ... hat, eines Vertrages, dess... Gefährnis bestraft werden... einer gewissen Höhe und... herantreten können, es erf...